



3 Fragen – 3 Antworten

mit Marlehn Thieme

Vorsitzende des Rates, Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, seit 2015 Aufsichtsratsvorsitzende der Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank) und Mitglied im Aufsichtsrat des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP)*, Ratsmitglied seit 2004

Mit welcher Motivation arbeiten Sie im Rat mit?

Aus meinem christlichen Glauben heraus ist mir die ethische Verantwortung für andere Menschen und nachfolgende Generationen wichtig, die nur mit Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung wahrgenommen werden kann. Mit meinem kirchlichen Engagement und meiner professionellen Kompetenz und Erfahrung arbeite ich im Nachhaltigkeitsrat gerne an der Suche nach politischen Wegen für eine nachhaltigere Gesellschaft mit, um den Menschen auch in Zukunft die Chance auf ein Leben in Frieden und Freiheit zu erhalten.

Wie sehen Sie die Nachhaltigkeitspolitik: Wo gibt es Fortschritte – oder dreht sich die Sache im Kreis?

In 15 Jahren Nachhaltigkeitsrat konnten nicht alle Wünsche und Ziele verwirklicht werden. Aber wir konnten dazu beitragen, Verständnis, Methoden und Denkweisen zu etablieren, die zu deutlich profilierterem und transparenterem Dialog der Zielkonflikte führten. Die damit verbundene breitere und die zivilgesellschaftlichen Experten integrierende Diskussion führte zu mehr Akzeptanz des komplexeren ganzheitlichen Ansatzes in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Medien. Die Handlungsnotwendigkeiten von Energiewende, Klimawandel und Migration sind in der Gesellschaft breiter denn je erkannt. Das erleichtert politische Führung und die Lösung der Zielkonflikte, das Unterlassen politischen Handelns wird begründungsbedürftig.

Was wünschen Sie sich vom Nachhaltigkeitsrat in Zukunft?

Die eingeschlagene Strategie, an konkreten interdisziplinären und ressortübergreifenden Themen zielorientierte Nachhaltigkeitslösungen und konstruktive Pfade aufzuzeigen, ermöglicht eine steigende Akzeptanz des Nachhaltigkeitsprinzips. Der partizipative Ansatz in gesellschaftlich relevanten Handlungsfeldern, von Wirtschaft bis Wissenschaft, von Zivilgesellschaft bis Medien, kann aus meiner Sicht stärker über die Regionalen Netzstellen für Nachhaltige Entwicklung als Modell auch in anderen Bereichen von Staat und Gesellschaft entwickelt werden. Klares Management kann die Zusammenarbeit mit den Ressorts noch intensivieren, damit Transparenz, Vertrauen

* Titel zur Zeit der Berufung



und Intensität noch gesteigert werden. Die internationale Vernetzung im Rahmen der Agenda 2030 muss zügig ausgebaut werden, um den Verpflichtungen Deutschlands gerecht zu werden. Das Nachhaltigkeitsprinzip muss durch grundgesetzliche Verankerung gestärkt und verbindlicher werden.